

Nichts ist trauriger als die spätere Lebensperiode [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **149 (1870)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwans auf $12\frac{3}{8}$ Billionen Meilen oder 598,540 Sonnenfernen. Die Entfernung der Alkhone im unrichtig so genannten Siebenge-
stirn, da dieses längst in eine größere Anzahl von Sternen aufgelöst ist, stellte Mädler in Dorpat auf 943 Billionen Meilen oder 715 Lichtjahre fest. Nach der Schätzung eben dieses Astronomen bedarf der Lichtstrahl, um von einer Grenze der Weltinsel unsrer Fixsternwelt bis zur andern zu gelangen, über 9000 Erdenjahre.

Die Anzahl der Sonnen, welche unsre Milchstraße enthält, hat der große Astronom Herschel auf 136 Millionen geschätzt. Versuchen wir, auf den Flügeln unsrer Gedanken uns aufwärts zu schwingen; immer höher und höher empor in den endlosen Gebieten des Himmelsraumes! Schon erblicken wir die Weltinsel der Milchstraße, zu welcher, wie bereits bemerkt, auch unser Sonnensystem gehört, zu unsern Füßen; immer kleiner und kleiner faltet sie sich zusammen. Und wie wir so aufwärts fliegen mit der Schnelligkeit des Lichtstrahls — da schauen wir noch einmal zurück und gewahren tief — tief unter uns einen ringförmigen Sternennebel — — und dieser Sternennebel ist unsre Milchstraße mit ihren 136 Millionen Sonnen, während neue Milchstraßen in herrlicher Pracht und Lebensfülle sich über unserm Haupte entfalten. Steigen wir noch 10 mal weiter in den Welt-
raum hinauf, als die Länge des Durchmessers unsrer Fixsternwelt beträgt. Jetzt sind wir 900,000 Lichtjahre von der äußersten Grenze derselben entfernt. Zu unsern Füßen gewahren wir einen verschwimmenden Lichtnebel von $5\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser; der verschwimmende Nebel ist unsre Milchstraße. Endlich in hundertfacher Entfernung würden wir dieselbe nur noch als einen matt schimmernden Nebelfleck von $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser erblicken. Von dieser Entfernung aus vermöchte kein noch so starkes Fernrohr diesen Sternennebel in einzelne Lichtfunken aufzulösen.

Vergleichen Sternennebel nun erscheinen dem mit optischen Instrumenten bewaffneten Auge, von unsrer Erde aus gesehen, an den Grenzen der Milchstraße und in allen Gegenden des Himmelsraumes in bedeutender Menge. Wie Nebelwölkchen am dunkelschwarzen Hintergrunde des Himmels tauchen diese Weltenlichtschimmer her-

vor und erscheinen mit jeder Verschärfung unsrer Fernröhre immer heller und in größerer Anzahl. Das Riesenteleskop, welches Lord Rosse angewendet, zeigte manche Gegenden des Himmels wie überfüet mit Sternenhaufen und Nebelflecken. 5000 derselben wurden bereits näher beobachtet und sind in den Jahrbüchern der Himmelskunde aufgezeichnet.

Überall, wo die Auflösung der Sternennebel mittelst sehr starker Fernröhren gelingt, da gewahren sie dem Forscher einen unbeschreiblich herrlichen Anblick. So z. B. löst sich der Sternhaufen im Herkules, kaum bemerklich dem bloßen Auge, mittelst eines guten Fernrohrs in Tausende von Sternen auf, die gegen die Mitte hin so gedrängt stehen, als flößen sie in einen Feuerball zusammen, wodurch das Zählen unmöglich wird.

Eine der größten und nächsten dieser Welteninseln ist der Orionnebel. Wenn wir annehmen, daß diese Weltinsel unsrer Fixsternwelt an Größe gleichkommt, so ist nach dem Gesetze der Größenlehre seine Entfernung von uns das Hundertfache seines Durchmessers, d. i. 900,000 Lichtjahre, oder 4 Trillionen und 500,000 Billionen (4,500000,000000,000000) Meilen.

Wie viele mögen sich schon gefragt haben, ob und welche Geschöpfe in jenen unendlichen Himmelsräumen existiren und ob sie wohl näher stehen dem Throne des Allmächtigen, „der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kann,“ und der unser Herz schlagen läßt, unser Schicksal lenkt, ohne welchen kein Vogel vom Dache und kein Haar von unserm Haupte fällt!

*

Vorbei an der Kirch' und am Schulhaus
Geht der kürzeste Weg ins Zuchthaus.

*

Nichts ist trauriger als die spätere Lebensperiode der Frauen, die nichts als schön waren.

*

Du sollst reden — nicht viel, aber sinnig;
Du sollst beten — nicht viel, aber innig;
Du sollst handeln — nicht rasch, aber kräftig;
Du sollst lieben — nicht laut, aber heftig;
Du sollst leben — nicht wild, aber heiter;
Du sollst dir helfen, — Gott hilft dir weiter.